

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Da sah er sie, hörte sie aus, fragte hier und dort nach, beglich dies und das, und wenn es geschehen war, konnte Johannes wieder trostreich scheiden, unverdrossen arbeiten, muthig sparen, fargen und darben, ach, alles den Kindern zulieb.“ — . . .

II. Die Dorfschule.²³⁾

Der Natur der Sache nach spielte schon das erste Capitel in die Schulbubenzeit hinein und darüber hinaus, und der Dichter selbst bemerkt bei Erzählung der obigen Dorfgeschichten gelegentlich einmal, daß er auf schönster Fährte sei, in sein eigenes Gebiet einzubrechen, nämlich in das seiner vorhabenden (gegenständlichen) Schulgeschichten. Gleichwohl gebürt diesen auch hier eine selbstständige auszugweise Vorführung und Betrachtung.

1. Der erste Schulgang.

„Die Osterfeiertage waren vorüber. Mit ihnen auch die für jung und alt so köstliche Unterhaltung mit den rothen Eiern. Ohne Zweifel schlugen die Finken auf den Bäumen und schmetterten die Lerchen über dem grünen Saatfelde; zuversichtlich blühte das blaue Veilchen, das weiße Glöckchen und die gelbe Schlüssel- und Butterblume; ganz gewiß summten Biene und Maikäfer um die Wette auf dem blühenden Kirschbaum und war überhaupt die gesammte Frühlingspracht und Frühlingswonne in schönster, untadelhaftester Ordnung — o, gewiß, gewiß! Aber dafür hat das geborne Dorfkind keine besondere Empfindung, geschweige Empfindsamkeit. Es kommt so, kommt von selbst so, muß so kommen, und so wird es auch genommen. Kommt ja auch später Hagel- und Donnerwetter, der todte Herbst kommt, dann gar der kalte und trozige Winter, und man darf auch nichts sagen, auch nichts einwenden. Der liebe Gott hat das nun einmal so eingerichtet, und darum ist es recht und gut.

So war es immer, so ist es auch heuer. Nur für den kleinen Fritz war es heuer anders. Neben der wonnigen Frühlingspracht stand auch ein ungeheueres, schauerliches Ereignis vor der Thür. Schon voriges Jahr hätt' es sein sollen und ist auf mütterliche Fürbitte wegen des Knäbleins Imbecillität und

²³⁾ Stelzhamer, „Die Dorfschule“. Ein Sittenbild aus dem Anfange des Jahrhunderts. Wien 1876. U. Pichlers Witwe & Sohn. — Es ist damit die Schule in Pramet gemeint, und der Dichter nennt sich hier „Fritz Blasewitz“.